



Aktuelles

Persönliche Erklärung vom 30. Januar 2010

Da ich wegen der Fülle der Posteingänge zur Zeit nicht persönlich antworten kann, möchte ich wenigsten auf diesem Wege darauf reagieren: Ich danke den überwältigend vielen Zusprüchen und ermutigenden Worten aus der Elternschaft am Canisius-Kolleg, die das Anliegen der Transparenz bei der Aufklärung der Missbräuche in den 70er und 80er Jahren gemeinsam mit uns teilen. **Ihr Vertrauen, liebe Eltern, ist ein großer Schatz für die ganze Schule.** Ich bin stolz auf die Schülerinnen und Schüler des Canisius-Kollegs, die aus erkennbarer innerer Überzeugung mit der Schule und dem Kollegium solidarisch sind und den Kurs der Transparenz ebenfalls mittragen. Dabei tragen gerade sie, wie ich aus einigen Rückmeldungen weiß, besonders an der Last, die ihnen in der gegenwärtig aufgeheizten Debatte durch einige diskriminierende Schlagzeilen einiger Medien aufgedrückt wird. **Liebe Schülerinnen und Schüler, ich danke Euch für Euer Vertrauen und für Eure großartige Unterstützung und Haltung.** Wir werden gemeinsam lernen, mit den Erfahrungen dieser Tage zu leben, daran zu wachsen und so eine gute Schule zu bleiben. Ich danke dem Kollegium für den außerordentlichen und großartigen pädagogischen Einsatz. Keine Ausbildung kann auf eine solche Situation vorbereiten, wie wir sie am Morgen des 28.1.2010 an unserer Schule vorfanden. Die Kolleginnen und Kollegen waren es, die in den Klassen und Kursen mit den Schülerinnen und Schülern gesprochen haben und so den Kindern und Jugendlichen in der schwierigen Situation geholfen haben. In aller Entschiedenheit weise ich alle in den letzten Tagen je geäußerten Unterstellungen und ehrverletzenden Stigmatisierungen des Kollegiums des Canisius-Kollegs zurück, sowohl des Kollegiums als Ganzem als auch jeder einzelnen Person im Kollegium. **Liebe Kolleginnen und Kollegen, Ihr tiefes Entsetzen über die Untaten von zwei ehemaligen Patres teile ich mit Ihnen.** Das Versagen der Ordensleitung, das in diesen Vorgängen auch sichtbar geworden ist, berührt Ihr Verhältnis zum Orden als Schulträger existentiell. In dieser Situation bin ich besonders dankbar für allen Zuspruch und alle Solidarität, die wir Jesuiten in diesen Tagen von Ihnen empfangen haben. Ich entschuldige mich auch im Namen der Mitbrüder für das, was Ihnen durch das Wegschauen der Verantwortlichen des Ordens angetan wurde. Ich weiß mich mit Ihnen in der tiefen Überzeugung verbunden, dass der Sinn unseres Berufes darin besteht, der Würde der jungen Menschen zu dienen und sie bei der Entfaltung ihrer Gaben zu begleiten und zu fördern.

P. Klaus Mertes SJ